

Die Tonhalle wird jetzt trockengelegt

VON UWE-JENS RUHNAU

PEMPELFORT Langsam wird es ernst mit der Sanierung der Tonhalle. Nachdem im September 2024 der Stadtrat die Sanierung der Westfassade des Konzerthauses beschlossen hat (inklusive der Sanierung des Verwaltungstraktes), ging es im Stadtparlament jetzt um die übrigen Fassadenseiten. Die Kosten dafür werden auf 35,4 Millionen Euro beziffert, und auf dieser Basis soll nun die Planung und Kostenberechnung erstellt werden. Die Abwicklung erfolgt durch die Stadttochter Immobilien Projekt Management GmbH (IPM), die auch größtenteils den Schulbau sowie den Opern-Neubau managt. Ihr werden Planungsmittel in Höhe von 1,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Tatsächlich könnten die Kosten um bis zu 40 Prozent höher ausfallen wegen der üblichen Kostensteigerungen und weil nicht der ganze Bau, sondern nur Teile davon voruntersucht worden sind. Der Gesamtbedarf für die Tonhalle wird mit 60 bis 70 Millionen Euro kalkuliert, auch hier gilt der Vorbehalt der genannten Kostensteigerung.

Der Ehrenhof wird 2026 hundert Jahre alt. Der Kunstpalast ist bereits saniert, bei der Rheinterrasse stehen die Arbeiten ebenso an wie bei der Tonhalle. Letztere leidet besonders durch von außen und innen ein-



Die Fassade der Tonhalle soll rundum saniert werden.

FOTO: ANDREAS BRETZ

dringende Feuchtigkeit. Letzteres, weil das Dach durch marode Leitungen entwässert wird, die durch die Säulen im Innern des Komplexes geführt werden, und weil es immer Rohrbrüche bei alten Wasserleitungen gab und gibt.

Zudem ist der Mörtel des Ziegelbaus aufgrund minderwertiger Qualität undicht und lässt Wasser durch, was zu Ausblühungen führt, dessen helle Spuren auf dem Stein an vielen Stellen zu „bewundern“ ist. Hinzu kommen nicht mehr funktionierende Abdichtungen der Fassadenelemente, so auch an den Muschelkalkabdeckungen und Fensterbänken.

So sieht der Zeitplan aus: In Kürze beginnt die Instandsetzung der Beschallungsanlage, ebenso steht die Erneuerung der Sicherheitsbeleuch-

tung im Mendelssohn-Saal an. Die zum Rhein gelegene Westfassade und der Verwaltungstrakt sollen ab dem dritten Quartal saniert werden (Kostenpunkt: rund zehn Millionen Euro). Dies soll bis 2027 dauern. Im dritten Quartal 2026 starten, so die aktuelle Planung, die Sanierungsarbeiten der Nord-, Ost- und Südfassade sowie der Dachterrasse, der Freitreppen und des Ecktempels. Im kommenden Jahr wird auch das blaue Licht im großen Saal erneuert.

Die Arbeiten werden laut Verwaltung voraussichtlich bis 2030 dauern. Geplant ist, sie im laufenden Betrieb umzusetzen – für größere Brocken kann man spielfreie Phasen nutzen. Bei der Finanzierung hofft die Stadt auf Bundesfördermittel, auch kann es Mittel aus dem eigenen Klimaschutzetat geben.